

zu gute uff czinße wider angeleget, das wir zu solichem unser gut wissen und volwort, dargethan gunst und consens gegeben, gonnen und geben hirmit geginwertiglich krafft dis brives, alles trewlich ane geverde und sust eynem iden seiner gerechtikeit unschedlich. Czu urkundt mit unserm zuruckauffgetruckten secrett wissintlichn besigelt. Geben uffm 5 Stolpen freitags nach bekerunge des heilligen aposteln Pauli nach Christi unsers liben herngots geburt im funffzehnhundersten unnd czwey und dreissigistenn jarenn.

## 137.

1533 Mai 3.

10 *Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 103 mit 8. an Pergamentstreif; Wappen wie No. 135. Umschrift: Zdislaw Bireke von der Daub. — Kaufbrief vom 3. Mai 1533 (am tage inventionis crucis) No. 211, Or. Pap.*

*Der Landvogt Zdislaw, herr Bergk von der Daub unnd Leyppe uff Reichstad, reicht dem Rath und der Stadt Löbau die Bauern zu Großschweidnitz (grossen Schwenitz), welche sie von Ludwig von Rosenhayn zu Trauschwitz gesessen, [um 1000 Mark] erkaufft, und welche dießer von Rudolph von Gersdorff [zu Kittlitz] an sich gebracht, zu einem be-* 15 *ständigen Lehngute erblich. — Des zcu getzeugen seint beygewest die hochgelertten, erbarn und ernvhesten, herr Ulrich von Nostitz doctor zeur Unwirde, Merten von Gersdorff zeu Krisehe und andere glaubwirdige. — Gescheen — im funfftzehnhundertsten und drey und dreyssigisten jare sonnabend noch Philippi unnd Jacobi.*

## 138.

1534.

20

*Ann.: Christ. Knauth, Geschichte der Schule in Löbau 1766. 6 berichtet, jedenfalls nach einer damals noch vorhandenen Urkunde: „Es griffen dennach [infolge der Verbreitung der reformatorischen Ideen zu Löbau] die Mönche bey großem Mangel und Noth die dem Kloster in vorigen Zeiten geschenkten Kleinodien an, versetzten sie in Geld, um daher sich nothdürftliche Unterhaltung zu verschaffenn. Wie denn Andreas Arnold, der letzte Guardian dieses* 25 *Klosters, anno 1534 E[inem] E[deln] Rathe 100 Mark von dergleichen Gelde überreichte mit Bedingung, daß gemeldter Rath ihme und dem Convent jährlich 2 Viertel blanken oder rothen Wein zur Administration bey dem Sacrament auf Michaelis verschaffen solle. Welches E. E. Rath annahm, doch dergestalt, daß der Convent gehalten wäre, den Wein zu Sommerfeld holen zu lassen. Weil es aber damals schon mißlich um den Orden aussahe, so wurde ausgemacht, daß, wenn der Convent gänzlich zerginge, gedachte 100 Mark gemeiner Stadt, Arm und Reich, zu gute* 30 *kommen, auch ohne alle Beschwerung bleiben sollte“.*

## 139.

1536.

*Ann.: Nach Joh. Haß' Görlitzer Rathsannalen (N. script. rer. Lus. 4,321) gaben „die von Lobaw“ bei Gelegenheit einer Selbstabschätzung behufs Erhebung einer Landessteuer ihren Besitz „auff hundert sechs tausent sieben hundert“* 35 *Mark an.*